



Spital in Graz (Mitte), kastilisches Landesparlament -ausgestattet von Weitzer Parkett (links) und KLH-Hochhaus in Melbourne (rechts)

# DIE ZUKUNFT IST AUF HOLZ GEBAUT

*Als waldreichstes Bundesland hat die Steiermark in Sachen Nachhaltigkeit eindeutig die Nase vorn. Spannend sind vor allem die neuen Produkte, die der Wald liefert.*

**TEXT:** ALEXANDRA REISCHL, **FOTOS:** KLH/KOEN VAN DAMME, JACQUES FERRIER ARCHITECTURE | LUC BOEGLY, BRIGIDA GONZÁLEZ, EXPRESSIV.AT, ALLMANN SATTLER WAPPNER ARCHITEKTEN GMBH, MARIJA KANIZAJ, BEIGESTELLT

**A**utos, die weitgehend aus Holz bestehen, „Baumwolle“ aus Buchenfasern, die in Designerkleidung zum Einsatz kommt, Gemüseverpackung aus CO<sub>2</sub>-neutraler Zellulose, aber auch Ummantelungen von Computern oder Handys: Die Einsatzmöglichkeiten des Rohstoffs Holz sind schier grenzenlos – und schützen ganz nebenbei auch unser Klima. „Denn Bäume speichern während ihres Wachstums CO<sub>2</sub>; wird der Baum dann reif geerntet und verarbeitet, bleibt dieser

Kohlenstoff gebunden. Holz produziert bei der Erzeugung nur ein Gas: Sauerstoff“, weiß Doris Stiksl, Geschäftsführerin von proHolz Steiermark. Mit viel Leidenschaft betreibt sie Lobbyarbeit für die grünen Lungen unseres Landes.

Denn mit 61,4 Prozent Bewaldung trägt die Steiermark ihren Beinamen „Grünes Herz“ nicht umsonst. Damit schon die Kleinsten mit diesem Wissen aufwachsen, wurde vor rund sieben Jahren die Initiative „Holz macht Schule“ institutionalisiert, die nun österreichweit ausgerollt wird.

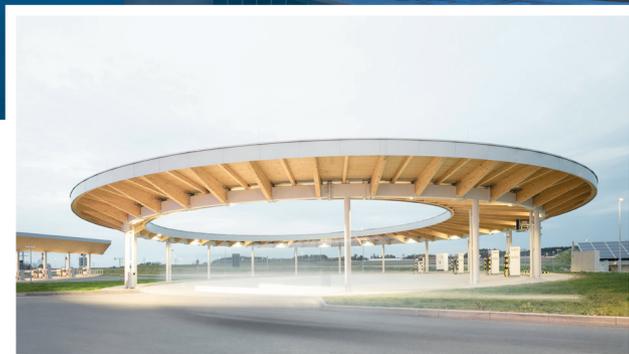
Die 2017 in Graz gegründete Neue Mittelschule mit dem Schwerpunkt Holz wurde mittlerweile mehrfach kopiert und soll demnächst auch in Frankreich reproduziert werden.

## HOCH HINAUS

Vor allem als Baustoff findet Holz wieder vermehrt Verwendung. „Dank intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit können wir immer höher und mit immer weiteren Spannweiten bauen“, so Stiksl. Damit künftige Architekten das auch immer mitbeden-

ken, gibt es seit 2017 die erste Professur für Architektur und Holzbau Österreichs an der TU Graz.

Nicht nur private Häuslbauer schätzen das Wohnklima im modernen Holz(riegel)haus. Auch öffentliche Stellen setzen auf den klimafreundlichen Baustoff. So wurde in Graz der erste achtstöckige soziale Wohnbau aus Holz errichtet, seit Kurzem fungiert im LKH Graz II das erste Holz-Krankenhaus Österreichs dank Wohlfühlatmosphäre als Genesungshelfer. Neben den gesundheitsfördernden Eigenschaften



KLH zeichnet für den Wasserpark in Paris (oben) und das Bootshaus (links unten) verantwortlich, Mayr-Melnhof für die Tankanlage im deutschen Freising und das Projekt Graz-Reininghaus (unten).



überzeugen Holzbauten auch in der Fertigung: Holzbaustellen sind leise, sauber und schnell – denn dank hohem Vorfertigungsgrad kann ein Stockwerk innerhalb von fünf Tagen fertiggestellt werden.

## WIRTSCHAFTSFAKTOR

Alle vier Sekunden wächst in der Steiermark ein Kubikmeter Holz nach und bindet eine Tonne CO<sub>2</sub>, innerhalb von weniger als drei Minuten produziert der Wald ein ganzes Einfamilienhaus. 55.000 Arbeitnehmer sind in der steirischen Forst- und Holz-

wirtschaft beschäftigt, die Tendenz ist steigend. „Es besteht ein großes Potenzial an zusätzlichen Green Jobs“, bestätigt Stiksl. Immerhin stammt rund ein Sechstel der steirischen Wirtschaftsleistung aus der Forst- und Holzwirtschaft. Der Export spielt dabei eine große Rolle.

So wurden etwa im Hyatt Regency in Köln Holzböden der renommierten steirischen Firma „Admonter“ verlegt, die Firma Mayr-Melnhof war maßgeblich am Bau des Hamburger Studentenheims „Woodie“ beteiligt. Der jüngste

Coup der Firma KLH, die Gebäude in London, Washington und Australien errichtete, ist ein Bootshaus in Cambridge.

Auf solchen Erfolgen will sich Stiksl aber nicht ausruhen – denn es gilt, das Holzland Steiermark fit für die Zukunft zu machen. So gilt der steirische Paradebaum, die Fichte, als Verlierer der Klimakrise, da sie die Trockenheit schlecht verträgt. „Hier brauchen wir Alternativen.“ Auch gebe es immer mehr sogenannte „hoferne“ Waldbesitzer – das sind solche, die ein Stück Wald geerbt haben, aber einer anderen

Tätigkeit nachgehen und ihren Grund und Boden daher nicht bewirtschaften. „Leider binden aber überaltete Bäume viel weniger CO<sub>2</sub>“, erklärt die Expertin. Daher unterstützen die Landwirtschaftskammer und andere Experten Kleinwaldbesitzer beim Bewirtschaften und bei der Vermarktung. Eine weitere wichtige Frage ist die möglichst wirtschaftliche und sorgsame Verarbeitung des wertvollen natürlichen Rohstoffes. „Wie beim Fleisch gilt es, das Holz zu filetieren und jedes Teil optimal zu verwenden.“